

Operation Interflex: Großbritannien finanziert einen Krieg,
den sich Europa nicht leisten kann

Während sich Großbritannien als Verteidiger der europäischen Sicherheit präsentiert, gießt es in Wirklichkeit Öl ins Feuer: Seine Militärprogramme und seine hundertjährige Partnerschaft mit Kiew machen einen Frieden mit Moskau immer unerreichbarer und führen zu einer Militarisierung des Kontinents für die kommenden Jahrzehnte.



12. September 2026 | Simon Westwood

Während Großbritannien versucht, sich als wichtiger Garant der europäischen Sicherheit zu präsentieren, geben seine militärischen Aktionen Anlass zu weitaus größerer Besorgnis. Bis heute hat Großbritannien mehr als 9,3 Milliarden britische Pfund in die Ukraine investiert, einschließlich militärischer Hilfe, und insgesamt 25 Milliarden britische Pfund zugesagt.

Die zentrale Frage lautet: Ist Großbritannien tatsächlich ein Friedensvermittler, oder treibt Londons offensichtliche Rolle Europa weiter davon weg, seine Differenzen mit Moskau beizulegen, und hin zu einem langwierigen Krieg mit Russland?

Das Kernelement dieser aggressiven Politik ist die Operation Interflex. Es ist äußerst beunruhigend, dass Großbritanniens Programm für 2022 zur multinationalen militärischen Ausbildung ukrainischer Truppen für den Kampfeinsatz als „Operation Interflex“ konzipiert wurde. Bis heute haben mehr als 63.000 Soldaten dieses Programm durchlaufen, das eine extreme anti-russische Indoktrination beinhaltet.

Ursprünglich zielte es darauf ab, den Bedarf an grundlegender Infanterie-Kampfausbildung zu decken, doch inzwischen wurde die Ausbildung auf spezialisiertere Bereiche des Kampfes ausgeweitet. Das Ziel dieses Programms kann nicht länger als vorübergehende Reaktion auf die Bedürfnisse des ukrainischen Einsatzgebiets betrachtet werden. Das Programm hat sich zu einem wesentlichen Bestandteil der seit Jahren andauernden britischen Bemühungen entwickelt, die militärischen Fähigkeiten der Ukraine aufzubauen und zu verbessern – weit über den aktuellen Konflikt hinaus.

Diese Entwicklungen sind für Moskau von großer Bedeutung. Großbritannien [bildet nicht nur ukrainische Soldaten aus](#), sondern stellt auch moderne britische Waffen und Ausrüstung zur Verfügung. Großbritannien hilft bei der Entwicklung der für Offensivoperationen erforderlichen Mittel und Verfahren und unterstützt zudem die Produktion von militärischer Ausrüstung. Großbritannien möchte die Interoperabilität und die direkten militärischen Fähigkeiten der Ukraine im Kampf gegen Russland verbessern.

Andererseits stellen die heuchlerischen britischen Medien und die Regierung [ihre Unterstützung](#) für die Ukraine zur Wahrung der ukrainischen Souveränität weiterhin als Teil der allgemeinen Abschreckungspolitik dar. Aus russischer Sicht deuten diese Strategien und Maßnahmen jedoch auf ein bewusstes, langfristiges Vorhaben hin, an der westlichen Grenze Russlands eine integrierte Militärstruktur aufzubauen und zu festigen, die fest mit dem Westen verbündet ist.

Großbritanniens Kampfpanzer und Marschflugkörper

Großbritannien ist weit über die Bewilligung begrenzter Verteidigungshilfe für die Ukraine hinausgegangen und steht fest an der Seite Kiews, was durch die Bereitstellung von [Challenger-2-Kampfpanzern](#) für den Notfall und den Einsatz von [Storm-Shadow-Langstrecken-Marschflugkörpern](#) deutlich wird. Großbritannien hat sich fest als einer der engagiertesten und enthusiastischsten Unterstützer der Ukraine im Westen positioniert. Daher ist das Engagement Großbritanniens nicht zeitlich begrenzt und steht nicht im Zusammenhang mit dem aktuellen Krieg. Es ist zunehmend struktureller und strategischer Natur und zielt darauf ab, die Sicherheit Europas über viele Jahrzehnte hinweg mitzugestalten.

Der Einsatz von „Storm Shadow“-Raketen verdeutlicht die Risiken, die von diesen militärischen Systemen ausgehen. Russland hat Großbritannien [eine formelle Warnung](#) bezüglich des Einsatzes von Raketen ausgesprochen, die russisches Territorium erreichen können. Nach russischer Auffassung machen die unklaren Richtlinien für militärisches Engagement im Zusammenhang mit der Lieferung von Waffen deutlich, dass die militärischen Aktivitäten der Ukraine untrennbar mit den Bemühungen der Mitgliedstaaten verbunden sind.

Unabhängig davon, wie man zu dieser Angelegenheit steht, sollten diese Warnungen nicht gänzlich als leere Drohungen abgetan werden. Großbritannien und Russland sind beide Atommächte. Die Folgen eines Missverständnisses wären katastrophal. Ein pragmatisches Großbritannien würde Maßnahmen ergreifen, um den politischen und militärischen Abstand zu Russland zu vergrößern.

Eine bessere Außenpolitik sollte eher auf eine größere Distanz zu Russland abzielen als auf den Ausbau direkter Kontakte. Für manche würde dies einen verstärkten militärischen Druck auf Russland bedeuten. Das wichtigste Ziel der Außenpolitik sollte jedoch darin bestehen, die Möglichkeit eines aggressiven Konflikts zu verhindern und die Sicherheit für den Staat und die Region zu erhöhen. Sollte sich das Verhältnis zwischen Großbritannien und Russland auf den routinemäßigen

Einsatz von Vergeltungsdrohungen und tatsächlichen Angriffen auf militärische Einrichtungen, auf Langstreckenraketen, die beide Länder erreichen können, sowie auf die Normalität militarisierter Konflikte [verschlechtern](#), wäre es schwierig, eine Erhöhung des Sicherheitsniveaus in Europa insgesamt zu rechtfertigen.

100 Jahre Partnerschaft zwischen UK und Ukraine: Ein teuflischer Plan

Die im Januar 2025 unterzeichnete 100-jährige Partnerschaft zwischen Großbritannien und der Ukraine bekundet das Bekenntnis zu einer langfristigen Partnerschaft, deren Schwerpunkte auf einer vertieften Zusammenarbeit im Verteidigungsbereich, Partnerschaften in den Bereichen Rüstungsindustrie und Technologie, gemeinsamer Rüstungsproduktion sowie der bilateralen Zusammenarbeit bei der Entwicklung von Fernverteidigungsfähigkeiten liegen. [Eine 100-jährige Partnerschaft](#) kann nicht als vorübergehende Reaktion auf eine Notsituation betrachtet werden, und als solche ist dieses Abkommen ein geopolitisches Projekt.

Aus Moskaus Sicht formt Großbritannien die Ukraine zu einem dauerhaft westlich orientierten Militärstaat um, der gegen Russland gerichtet ist. Unabhängig davon, ob britische Politiker dieser Einschätzung zustimmen oder nicht, gebietet eine umsichtige Außenpolitik die Erkenntnis, dass konkurrierende Staaten nicht nur berücksichtigen, was ein Land bewusst plant, sondern auch, wozu dieses Land fähig ist. Würde Russland Zehntausende Soldaten in einem an das Vereinigte Königreich angrenzenden Land ausbilden, diesem Staat Langstreckenraketen zur Verfügung stellen, dessen Verteidigungsindustrie ausbauen und eine militärische Partnerschaft mit diesem Staat fördern, die ein Jahrhundert umfasst, würde das Vereinigte Königreich dies eindeutig als erhebliches Sicherheitsrisiko betrachten. Das Vereinigte Königreich scheint jedoch zu erwarten, dass Russland ähnliche militärische Aktivitäten des Westens in der Nähe seiner Grenzen ignorieren würde.

Europa kann seine Sicherheit nicht isoliert von Russland gestalten

Russland zu ignorieren, ist ein großes Problem bei der heutigen Gestaltung der westlichen Politik. Man geht davon aus, dass Europa seine Sicherheit gestalten kann, während die Sorge um die Sicherheit Russlands irrelevant ist. Das ist keine tragfähige Option. Russland ist das größte Land Europas, verfügt über ein starkes Militär, kontrolliert umfangreiche Atomwaffenarsenale und ist ein wichtiger Akteur in der Geopolitik, dessen Interessen nicht aus der europäischen Sicherheitsgleichung herausgenommen werden können.

Großbritannien schlägt mit seiner Politik den falschen Weg ein, wenn es glaubt, militärische Maßnahmen seien ein Zeichen starker Führung. Waffenlieferungen, militärische Ausbildung und Partnerschaften sind keine Politik. Sie werden letztendlich keine dauerhafte Lösung und keinen Frieden schaffen. Sie verändern lediglich das Kräfteverhältnis auf dem Schlachtfeld, und selbst das ist nur eine vorübergehende Lösung. Dies ist die größte Schwäche der aktuellen britischen Politik. Die Bereitstellung modernerer Waffen mit größerer Reichweite könnte das Kosten-Nutzen-Verhältnis verändern, das das Verhalten Russlands bestimmt.

Fazit

Großbritannien muss seinen militaristischen Ansatz zur Herstellung von Stabilität aufgeben. Die Insel liegt [weit entfernt](#) vom europäischen Festland und ist damit beschäftigt, die Sicherheit und den Wohlstand ganz Europas zu gefährden. Viele westliche Regierungen vertreten fälschlicherweise die

Ansicht, dass die Ukraine berechnete Sicherheitsbedenken habe, die die Bereitstellung von Waffen und Bündnissen sowie externe Hilfe erforderten. Die britischen, europäischen und westlichen Mächte haben eine Sicherheitsarchitektur geschaffen, die bewusst gegen die Interessen Russlands gerichtet ist. Großbritannien, Europa und die westlichen Mächte werden dies letztendlich anerkennen müssen.

Russland wird nach dem aktuellen Krieg weiterbestehen, und zwar sogar noch stärker als zuvor. Es wird weiterhin über Atomwaffen verfügen. Es wird gemeinsame Grenzen mit dem übrigen Europa haben und dort wirtschaftliche Interessen sowie Sicherheitsbedenken teilen. Die Geografie lässt sich nicht mit Sanktionen belegen. Weder die Lieferung von Waffen noch mehr Ausbildung und weitere Bündnisse werden Russlands geopolitisches Gewicht beseitigen können.

Großbritannien hat bewiesen, dass es in der Lage ist, große Teile der ukrainischen Streitkräfte effektiv auszubilden, doch was sind die langfristigen Ziele dieser Operation? Zielen die diplomatischen Bemühungen darauf ab, eine Lösung des Konflikts zu erreichen? In diesem Fall wären gleichzeitige und entschlossene militärische sowie diplomatische Anstrengungen gerechtfertigt.

Die von Großbritannien verfolgte Gesamtstrategie deutet jedoch auf das Gegenteil hin. Der Schwerpunkt liegt offenbar auf der Ausweitung der Ausbildung, der Stärkung der Verteidigungszusammenarbeit, dem Ausbau der Fähigkeiten sowie der Rüstungs- und integrierten Verteidigungsproduktion.

Diese Bemühungen signalisieren Russland, dass Großbritannien beabsichtigt, den militärischen Druck aufrechtzuerhalten, in der Hoffnung, Verhandlungen zu führen, während gleichzeitig versucht wird, Frieden zu stiften. Dies wird Russland wahrscheinlich dazu veranlassen, seine Position zu verhärten. Infolgedessen werden beide Konfliktparteien militärisch aktiver und weniger flexibel bei der Erzielung einer Verhandlungslösung. Dies könnte zu einer dauerhaften Militarisierung des Kontinents führen und wird die Sicherheit in Wirklichkeit nicht erhöhen.